



Monika Stefanz (links) und Hermine Huber leiten die Beratungsstelle.



Die Tagesstätte der Lebenshilfe führte ein Stück auf, in dem es um soziale Nähe und Unterstützung in belastenden Situationen ging.

Fotos: Harald Langer

## Eine wichtige Institution

Festveranstaltung Die Kaufbeurer Notrufstelle für Opfer sexueller Gewalt existiert seit zehn Jahren

VON JÜRGEN WILFLING

**Kaufbeuren/Ostallgäu** „Gut, dass es die Notrufstelle gibt, besser, sie wäre gar nicht nötig“, bemerkte Hubert Endhardt, stellvertretender Ostallgäuer Landrat, in seinem Grußwort anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Notruf- und Beratungsstelle für Opfer sexueller Gewalt Kaufbeuren-Ostallgäu. Der Sozialdienst Katholischer Frauen Augsburg (SKF), Träger der Einrichtung, hatte zu der Festveranstaltung in das Haus St. Martin in Kaufbeuren eingeladen.

### Personell erweitert

Eröffnet wurde das Programm, zu dem zahlreiche Gäste aus Politik und dem öffentlichen Leben gekommen waren, mit einer Theaterszene. Mädchen der Tagesstätte der Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu stellten dar, wie einem Menschen durch soziale Nähe und Unterstützung in einer seelisch belastenden Situation geholfen wird. Hermine Huber, Leiterin der Notruf- und Beratungsstelle, und ihre Mitarbeiterin Monika Stefanz gingen im Anschluss auf die Meilensteine seit den ersten Schritten im Jahr 2002 ein. Im Laufe der Zeit wurde die Einrichtung personell von einer auf

zwei Halbtagsstellen erweitert und das Aufgabenspektrum konnte auf die Vorbeugungsarbeit, zunächst in Kindergärten und später auch in Grundschulen, ausgedehnt werden. So wurde präventiv bisher mit 2215 Kindern und 1251 Eltern gearbeitet. Außerdem wurden 256 Fachkräfte wie Erzieher und Lehrer geschult. In der beachtlichen Zahl von 5480 Beratungen, so Hermine Huber, seien kurze und telefonische Gespräche gar nicht enthalten. Sie dankte besonders den 30 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die den 24-Stunden-Rufdienst nachts und an den Wochenenden von zu Hause aus sicherstellten.

Doris Hallermayer, Vorstandsmitglied des SKF, dankte in ihrer Rede der Stadt Kaufbeuren und dem Landkreis Ostallgäu, die mit 85000 Euro jährlich die Einrichtung im Wesentlichen finanzieren. Glückwünsche kamen auch von Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse, der den beiden Sozialarbeiterinnen der Notrufstelle symbolisch einen „Rettungsschirm“ der Stadt überreichte. „Wir betreuen nicht nur Frauen und Mädchen, auch Jungen bis zum Alter von 18 Jahren steht unser Angebot offen“, erklärte Hermine Huber, selbst Mutter zweier Kinder. Wichtig sei

das persönliche Gespräch auf „gleicher Wellenlänge“. Martina Kobringer, Geschäftsführerin des SKF mahnte an, dass die Regierung von Schwaben im Bezirk nur drei Beratungsstellen (Neu-Ulm, Kempten und Augsburg) finanziere. Angesichts des wachsenden Beratungsbedarfs sei die Aufstockung der Notrufstelle in Kaufbeuren um eine weitere Halbtagesstelle geboten. Speziell für die Betreuung von Jungen würde man sich männliches Fachpersonal wünschen.

### Traumata mit Folgen

Im Mittelpunkt der Festveranstaltung stand ein Vortrag des Experten Alexander Korittko, der für jedermann verständlich erklärte, welche Folgen Traumata haben und wie eine Genesung unterstützt werden kann. Er betonte, dass Beratungsstellen sichere Orte seien, in denen die Eltern-Kind-Beziehungen ganzheitlich gesehen werden. Mit dem Zitat „Wir glauben, Erfahrungen zu machen, aber die Erfahrungen machen uns“ endete sein Vortrag. Musikalisch begleitet wurde das Programm von Hubert Endhardt, der in seiner „Doppelrolle“ als ehemaliger Liedermacher gewitzte Texte in schwäbischer Mundart zum Besten gab.